

# ÜBER ALLEM WACHT DER INDEMANN

## SCHON HEUTE WIRD DIE ZUKUNFT DES BRAUNKOHLEREVIERS GEPLANT

Auf einem Satellitenbild der Dreiländer-Region Aachen sind sie sofort zu sehen: Die Tagebaue des rheinischen Braunkohlereviere prägen das Bild der Region. Sie sind Wohl und Wehe zugleich: Auf der einen Seite liefern sie einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren Energieversorgung und bieten vielen Menschen Arbeit. Auf der anderen Seite steht der Verlust der Heimat: Die Riesenbagger fressen sich durch die Landschaft, zerstören eine über Jahrhunderte gewachsene und gestaltete Kulturlandschaft. Eines ist jedenfalls gewiss: An die regionale Planung in einem Braunkohlegebiet werden besondere Anforderungen gestellt. Die EuRegionale 2008 hat auf Anregung der Aachener Stiftung Kathy Beys mit ihren Partnern in der Region das Projekt Braunkohle-Folgelandschaft Indeland entwickelt, das für den Bereich des Tagebaus Inden eine Zukunftsperspektive aufzeigt.

Die Frage ist simpel: Was geschieht mit einem solchen Riesenloch, wenn die Kohlevorkommen ausgebeutet sind? Beim Tagebau Inden wird dies im Jahr 2030 der Fall sein. Die herkömmliche Planung sah vor, das Loch zuzuschütten und die auf diese Weise gewonnene Fläche landwirtschaftlich zu nutzen. Die Indeland-Planung geht aber viel weiter: Die Region zwischen Inden, Eschweiler, Aldenhoven, Jülich und Düren wird neu definiert. Der „Masterplan“ skizziert eine Gesamtperspektive mit den Elementen Natur/Landschaft, Wohnen, Gewerbe und Infrastruktur. Zwei vollkommen unterschiedliche Highlights werden das neue Indeland prägen: Ein neuer See von der Größe des Tegernsees soll dort entstehen, wo noch bis 2030 die Bagger wühlen. Auf der Goltsteinkuppe in der Nähe von Inden wird der 50 Meter hohe Indemann errichtet, ein Bau, der zugleich als Aussichtsturm und als Standort für gastronomische Angebote dienen soll. Ein kleiner „Bruder“ des Indemanns wird es auf 18 Meter Höhe bringen.

Beim Projekt Braunkohle-Folgelandschaft Indeland werden einige der Grundzüge des EuRegionale 2008-Programms sichtbar: Ein Standort wird mit Mitteln der öffentlichen Hand aufgewertet, was privatwirtschaftliche Investitionen nach sich ziehen soll. Dabei werden hohe Qualitätsmaßstäbe angelegt. Kennzeichnend ist auch, dass die Planung weit über das Jahr 2008 hinausreicht – in diesem Fall bis 2060. Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Indeland ist die historische Chance, eine Fläche in der Größe von 125 Quadratkilometern landschaftlich neu zu gestalten und unserer Infrastruktur ein neues Gesicht zu geben.“ Die ersten Ergebnisse des Indeland-Projekts werden aber schon im Jahr 2008 sichtbar sein: Am Blausteinsee in Eschweiler werden erste Maßnahmen in Angriff genommen, auch der Bau der beiden Indemannen soll bald angegangen werden.